

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 27=47 (1881)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Ausland

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Jene Offiziere, welche gegen alles Erwarten der Meinung sein sollten, daß sie den ihnen gewordenen Auftrag nicht übernehmen könnten, möchten nächstens das Comité hervor in Kenntniß setzen, damit dieses den Betreffenden erschien kann, wenn dieses nicht schon von Seite des Präsidenten der Commission geschehen sein sollte.

Die Preisfragen und die Commissionen sind folgende:

1. Ernennung und Beförderungen der Offiziere nach dem neuen Gesetz über die Militärorganisation. — Das Fähigkeitszeugnis. — Der Uebertritt in die Landwehr: Die Herren Major J. Guisan; Hauptmann A. de la Harpe und Oberlt. Ch. Voren.

2. Verschanzungen des Schlachtfeldes: die Herren Oberlt. Lochmann, Major G. Favre; Hauptmann Ch. Guiguer de Brangins, Oberlt. G. Russy und Henri Manuel.

3. Der militärische Vorunterricht in der Schweiz und im Ausland (Art. 81 d. Militärorganisation). — Die Kadettencorps: Herren Majore G. Secretan und Ch. Garrard; Oberlt. Maget und Lieutenant Ch. Bugnon.

4. Munitiōnsohochhub. Munitiōnsergänzung während des Gefechtes: Herr Hauptmann G. de Charrat; Oberlt. B. Marquis und Lieutenant H. Ducour.

5. Die Gebirgs-Artillerie und ihre Ausrüstung: Herr Hauptmann G. Resenberger, Oberlt. G. Müller, Grouard Manuel und Lieutenant G. Buchoud.

6. Das Galion der Feldgeschütze. Einheitsgeschütz oder mehrere Galion: Die Herren Oberlt. Voceau, Hauptmann Ch. Guiguer de Brangins und Oberlt. G. Nohat.

7. Kritische Untersuchungen über die neuen taktischen Reiterreglemente: Die Herren Oberlt. Voceau, Hauptmann G. Perrin; Oberlt. A. Kohler; und die Lieutenant Ch. Marcel und A. Mercier.

8. Der summarische Rapport. — Seine Bestimmung. — Die Art wie er eingerichtet sein soll: Die Herren Hauptmann Grenier; Verwaltungshauptmann A. Demieville; Oberlt. H. Dumur und Ch. Schmidhauser.

9. Ein militärisch-historischer Gegenstand nach freier Wahl. Für leichten Gegenstand wurde keine Commission ernannt, da dieser die Arbeit eines Einzelnen bildet.

Das Comité sagt auch, es sei selbstverständlich, daß die Preisfragen, deren Lösung einer Commission überbunden wurde, auch von Einzelnen behandelt werden können, und je mehr Privatarbeiten eingehen, desto besser werde der Zweck der Commission erreicht werden.

## A u s l a n d .

**Italien.** (Heeres-Disziplin und Moralität.) Ein reservirtes Circulare-Schreiben des Kriegsministers an die Korps-Kommandanten in Bezug auf der Heeres-Disziplin und der Moralität im Offizierskorps und in den Truppenkörpern macht seit einiger Zeit viel von sich reden. Politische und Militär-Journale besprechen diese Thatsache; die einen in alarmirender, die andern in beschwichtigender Weise. Die Letzteren erklären die Sache damit, daß es notwendig war, gewissen Missbräuchen, die Disziplin betreffend, energisch entgegenzutreten. Was die Moralitätsfrage anbelangt, so wird zugestanden, daß es Dinge gibt, die seit einigen Jahren unangenehm hervortreten. Im Offizierskorps kommen Fälle vor, wo Einzelne sich ermüdet zelgen und Alles krumm und grad gehen lassen. Andere in auffallender Art zu bequemen Stellungen und stabilen Dienstpositionen sich drängen. Aber auch noch andere Erscheinungen sind es, welche die Veranlassung zu General Milon's Circularschreiben gegeben haben. — Indem man dies zugibt und des Kriegsministers Vor gehen billigt, wünscht man nun offen, daß auch sofort zu den erforderlichen Mitteln gegriffen werde, um Uebel, die nicht im Handumdrehen zu beseitigen sind, energisch an der Wurzel zu fassen.

**Spanien.** Die Armee besitzt eine unverhältnismäßig starke Generalität; es befinden sich jetzt in Aktivität im ganzen 463 Generale. Das im Mai d. J. von den Kammern angemommene Gesetz, betreffend die Organisation der Generalität im

spanischen Heere, stimmt im wesentlichen mit dem königlichen Dekret vom 7. Mai 1879 überein, wonach die Zahl der aktiven und zur Disposition gestellten Generale fortan zusammen auf 264 normirt wird. Dieselben werden nach Eintritt in bestimmtes Lebensalter auch ohne vorherigen Antrag der Betreffenden in die Abteilung der Reserve der Generalität versetzt. Künftig sollen von je 3 in der ersten Abteilung der Generalität eintretenden Balanz (durch Tod, nicht durch Versetzung zur Reserve) nur eine wieder besetzt werden. Den gegenwärtig vorhandenen Überschuss an Generälen hofft man auf diese Weise allmälig zu vermindern.

## B e r s c h i e d e n e s .

(Tambour Josef Rossel 1809.) In dem Gefechte bei Geislingen (19. April 1809) wurde dem Tambour Josef Rossel vom 42. österr. Inf.-Regt. während des Vorrückens der Pionier durch eine Gewehrkugel die rechte Hand zertrümert. Ungeachtet der ebenso schmerzhaften als gefährlichen Wunde fuhr er mit der linken Hand so lange fort, den Doubtirmarsch zu schlagen, bis er vom Blutverlust erschöpft, ledlos auf seine Trommel niedersank. Zwar wurde durch schnelle Hilfe sein Leben, aber nur mit Aufopferung des rechten Armes, gerettet.  
(Rothauscher, der Soldat im Felde, S. 75.)

(Die Vertheidigung von Deligrad 1809.) Nach der schrecklichen Niederlage der Serbier bei Acerice (27. Juni 1809) sammelte sich das geschlagene Heer hinter Deligrad und ließ in dem ringsum v. rschanzten Lager 9000 Mann als Besatzung zurück.

Die Türken, welche einfahen, daß sie, um mit Sicherheit weiter vorzudringen, sich Deligrads bemühen müsten, sammelten sich bis 50,000 Mann stark, umschlossen das verschanzte Lager und schritten mit Belagerungsarbeiten gegen dasselbe vor.

Die weiteren für die Seite ungünstigen Ereignisse ließen den Eingeschlossnen keine Hoffnung des Erfolges, nur zwischen Ergebung und Tod blieb die Wahl. Sie wählten den Tod. Sie schworen einmütig, bis zum letzten Atemzuge ihren Posten zu verteidigen, ein Leben, durch Kampf für's Vaterland erhoben, nie in den Fesseln blutdürstiger Feinde schwachwill zu enden. Vergebens forderten die Türken sie zur Übergabe auf. Die Tapfern waren entschlossen, zu sterben für Glauben und Vaterland. Aber auch die Türken, von Nachdruck entstammt, waren bereit, mit ihren Leibern die Gräben der Wälle zu füllen, — zu siegen um jeden Preis. Ein achtzigiger Kampf wütete rings um Deligrad. Mit jedem Morgen begannen neue Stürme, in jeder Nacht rüsteten sich neue Scharen, den Kampf am nächsten Morgen zu erneuern. Vergebens! — Aber die Kampfsucht der Türken, ihre ungeschwächte Kraft mußte endlich doch über die erstickte und gebeugte Schar der Vertheidiger siegen.

Diese hatten nur wenig Munition, nur wenig Lebensmittel mehr und — was das Schlimmste war, nicht einmal hinlänglich Wasser in der brennenden Hitze, die alle Quellen vertrocknete, und die Verwundeten behielten verschmachten ließ.

Der 23. August war der Tag, der mit dem Tode aller Vertheidiger einen Kampf endete, der den Gefallenen zum unsterblichen Ruhm gereichte. Ein furchtbares Feuer aus allen türkischen Geschützen eröffnete mit Tagesanbruch den Kampf um die Entscheidung. Unter wildem Geschrei rückten von allen Seiten die Scharen der Türken zum Sturm, entschlossen, nicht — oder als Sieger zurückzuliegen. Die Serbier hatten wenig Schüsse mehr zu geben. Mit letzter Anstrengung erklimmen sie den Kamm der Brustwehren, um das Erstigen ihrer leicht zu nehmenden Verhüllungen mit ihren blanken Waffen, mit ihren Leibern zu wehren. Rührn dringen die Türken vor, stürzen sich in den Gräben und stiegen an den Verschanzungen empor. Mehrere Male wurden die Einringenden zurückgeworfen, doch neue Stürmer trangen über die Leichen ihrer Vorgänger und die Serbier sanken ermattet auf der Stelle, wo sie kämpften, und setzten liegend noch den Kampf fort. — Endlich war das Lager überstiegen, aber fort wütete im Innern der Kampf, und endete erst mit dem Tode der Kämpfer. Kein Vertheidiger Deligrads blieb am Leben. Die siegenden Türken hatten 7000 Mann verloren. Ihre tapfern Gegner erlagen den übermenschlichen Anstrengungen — nicht ihren Waffen.  
(Rothauscher, der Soldat im Felde, S. 118.)

## B i l l i g z u v e r k a u f e n .

Die 10 letzten Jahrgänge der Schweiz. Militär-Zeitung, neu eingebunden.

Gef. Offeren unter Chiffre R W befördert die Exped. des Blattes.